



KUNSTFÖRDERPREIS
DER STADT AUGSBURG



INHALT

- 1 Grußwort
- 2 Architektur
- 4 Ballett
- 6 Design
- 8 Literatur
- 10 Musik – Klarinette
- 12 Musik – Harfe
- 14 Schauspiel



Liebe Preisträgerinnen und Preisträger,
sehr geehrte Kunst- und Kulturinteressierte!

„Same procedure as every year...“ Ja und Nein! Denn mit der diesjährigen Vergabe des 63. Augsburger Kunstförderpreises an sieben Künstlerinnen und Künstler bleiben wir sowohl den etablierten Traditionen treu, gehen aber bewusst auch mit der Zeit und damit einen wichtigen und richtigen Schritt weiter.

Nachdem im Jahr 2019 erstmals die darstellende Kunst und damit die Kategorie „Schauspiel“ unsere Kategorien erweiterte, freue ich mich persönlich außerordentlich, dass heuer das „Design“ seine Premiere erlebt. In all seinen Facetten ist es schon so lange in unserem Alltags- und Kulturleben präsent und damit als Kategorie eine konsequente Bereicherung des Augsburger Kunstförderpreises – es gibt über 50 Studiengänge an 39 Hochschulen allein in Deutschland, die sich der Gestaltung von Produkten, Medien oder der Kommunikation widmen.

Anlass zur Freude ist auch die Tatsache, dass wir nach diversen pandemiebedingten Hybridformaten in diesem Jahr unsere Preisträgerinnen und Preisträger endlich wieder im „normalen“ Livemodus vor und mit Publikum im glanzvollen Rahmen des Goldenen Saales auszeichnen dürfen. Bestens bewährt haben sich unsere kleinen, aber feinen Porträtfilme. In aller Kürze verbinden sie Biografie und künstlerische „Botschaft“ und sind zudem nachhaltig, denn auch nach dem Festakt machen sie auf der Homepage der Stadt Augsburg unsere prämierten Kunstschaaffenden öffentlich sichtbar.

Wie immer gilt, dass all die Impulse, die von der jungen Kreativszene in Augsburg ausgehen, unsere Lebensbereiche vielfach berühren und weit über die Kunstkreise hinaus einen Mehrwert für die Stadtgesellschaft bedeuten.

Meinen Glückwünschen an die fünf Künstlerinnen und zwei Künstler füge ich den herzlichen Dank an die Mitglieder unserer jeweiligen Fachjury an. Ohne deren Expertise im Zusammenwirken mit unserem Augsburger Kulturrat, das die aufwändigen Wettbewerbsprozesse verantwortet und betreut, wäre die Vergabe der Kunstförderpreise auf so hohem Niveau nicht zu bewältigen.

Jürgen K. Enninger
Referent für Kultur, Welterbe und Sport

Die Videoporträts zu den Preisträgerinnen und Preisträgern sind auf der Homepage der Stadt Augsburg unter www.augsburg.de/kunstfoerderpreis zu sehen.



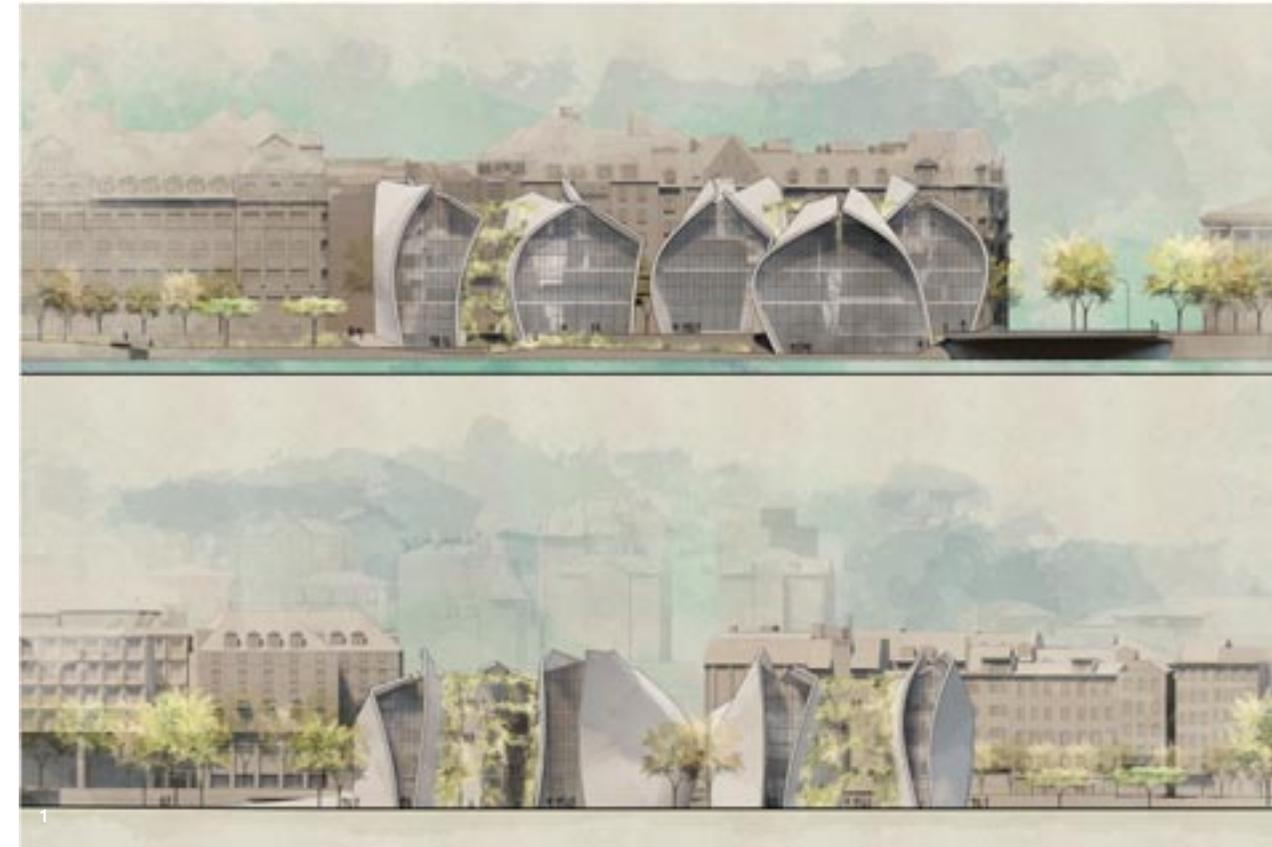
Foto: © Rebecca Farina Arnold

STATEMENT Durch die große Vielfalt an unterschiedlichsten Architekturstilen, die wir heutzutage auf vielfältigen Ebenen erfahren können, ist es ein Einfaches, als Architekt situativ einen Bestimmten anzuwenden. Diesem Vorgang entgegenzutreten, sich dem Gängigen zu entledigen, fällt oftmals schwer. Es fordert: Aus den eigenen, bis dahin surrealen Gedanken, eine Idee zu formen und diese der Realität durch Abwägen und Fokussieren näher zu bringen. Diesem Entwurfsgedanken folgend, habe ich mich seit Beginn meines architektonischen Werdeganges gestellt, sodass immer wieder neue architektonische Formen und Räume entstanden sind. Da der Beruf des Architekten eine Vielzahl handwerklicher Künste vereint, ist es mir besonders wichtig, die Vielfalt all dieser Künste bestmöglich zu verstehen. Es wird klar: Die Baukunst ist als Gemeinschaftsprojekt vieler unterschiedlicher Künste einzuschätzen und wertzuschätzen. Gebäuden, Objekten und Strukturen muss mit Respekt gegenübergetreten werden. Sie beinhalten nicht nur

wertvolle Ressourcen, die in der heutigen Zeit immer knapper werden, sondern auch handwerkliche Fähigkeiten auf unterschiedlichsten Ebenen, welchen Anerkennung und Erhalt gebührt. Meine Architektur basiert auf meinen persönlichen Erfahrungswerten. Sie sucht das Neue. Abgestimmt auf den jeweiligen Genius Loci stellt sie in Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart eine mögliche Zukunft dar.

JACOB DAVID LETTL 23.11.1996 geboren in Augsburg / 2015 Abitur am Gymnasium bei St. Stephan Augsburg / 2015-2016 Freiwilliges Soziales Jahr Abbazia Primaziale di Sant'Anselmo, Rom (Italien) / 2016-2020 Architekturstudium Bachelor of Arts und 2020-2022 Architekturstudium Master of Arts an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Augsburg / 2018-2022 Volontariat bei Zuth Architekten, GLEICH Baugeschäft GmbH und Andreas Berz Schreinerei für Treppenbau in Augsburg und bei Planting Future e.V. in Buhweju (Uganda) / 2018-2022 Werkstudent bei stöcklearchitekten PartGmbH und BAYR GLATT GIUMARAES Architekten in Augsburg und bei FUKSAS Architectur Srl. in Rom (Italien) / seit 10/2022 Master in Advanced Architecture am Institute for Advanced Architecture of Catalonia in Barcelona (Spanien).

JURYPBGRÜNDUNG Jacob David Lettl gelingt es durch einen sicheren und aussagefähigen Vortrag seine gestalterischen Intentionen zu vermitteln. In seinen Arbeiten werden eben diese erkennbar und architektonisch wirksam umgesetzt. So werden Bilder und Verknüpfungen zu den jeweiligen Themenstellungen entwickelt und technisch und räumlich erlebbar umgesetzt. Für das Stadtzentrum von Frankfurt am Main hat er ein singuläres Bauwerk entworfen, indem er ein flächiges Vorhangdach (Theatervorhang) über eine große Zentrumsfläche einschließlich dem Schauspielhaus ausspannt und diese Dachfläche in großer Höhe um einen Gebäudeturm schlingt. Insgesamt eine sehr originelle Ausformung des Themas Theaterbau in der Frankfurter City. In seiner Masterarbeit unter dem Titel "Vom Provisorium zum Kulturstandort" plant Jacob David Lettl einen Gebäudekomplex, der das Problemviertel im ehemaligen Papiermühlenareal in der Nähe des Hauptbahnhofs in Zürich in überzeugenderweise neugestaltet. Eine sehr überzeugende architektonische und städtebauliche Lösung dieses Züricher Problemquartiers. Die vorgestellten Projekte überzeugen durch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ort und der Aufgabe. Mit hoher konzeptioneller Kompetenz werden schlüssige Entwürfe entwickelt. Die Ausarbeitung ist konsequent und von großer gestalterischer Qualität. Die Darstellungen sind aussagestark, zum Teil malerisch, von räumlicher Tiefe und Atmosphäre, wo notwendig konstruktiv-technisch und überzeugen durch ihr handwerkliches Können. Die vorgetragenen Erläuterungen, die zeichnerischen Kompetenzen, zwei- und dreidimensional, als auch die angefertigten Modelle sind schlüssig, authentisch präsentiert und zeigen die eigene Haltung sehr gut ausformuliert. Die Jury sieht in der bildhaften und architektonischen Umsetzung von gebäudlichen und städtebaulichen Aufgabenstellungen und dem bisherigen und zukünftigen Weg (Fortbildung in Barcelona) von Jacob David Lettl ein sehr großes Potential, das sie unterstützen möchte. Damit wird im besten Sinne die bisherige Entwicklung anerkannt und das Potential, die Kreativität und die Kompetenz weiterhin gefördert.



1-3| Vom Provisorium zum Kulturstandort, 2021
4| Theater Frankfurt am Main, 2020

Alle Fotos und Skizzen: Jacob David Lettl



Foto: © Privat

STATEMENT Für mich ist das Tanzen pure Freude. Meine Seele und mein Körper werden leicht und verschmelzen. Dabei fühle ich mich, als würde ich durch den Raum schweben und denke an nichts anderes als an die Bewegungen. Nichts kann mich mehr ablenken, in diesem Augenblick bin ich ganz ich selbst und versuche mein Bestes zu geben. Ich fühle mich lebendig und muss nicht mit Sprache kommunizieren, sondern darf mich und meine Gefühle mit meinen Bewegungen ausdrücken. So kann ich mich in die Musik hineinfallen und von ihr leiten lassen. Die Musik ist sehr wichtig für mich, sie verbindet den Tanz mit der Kunst. Dies verleiht dem Ballett Tiefe, die etwas Magisches hat.

JULIE RAISS 06.02.2008 geboren in Augsburg / seit 2017 Schülerin des Simpert-Kraemer-Gymnasiums in Krumbach / seit 2015 bis heute Ausbildungsklasse an der Ballett- und Tanzakademie Daniel Zabojsky Augsburg / 2018/2019 Summer Intensive Royal Ballet School London / 2019 Summer Intensive Paris Opera und YAGP Barcelona / 2nd place qualified for finals in New York 2020 / seit 2021 Associate Student an der BTB Ballettschule Theater Basel **Preise:** 2016 1. Platz Tanzolymp Berlin / 2019 2. Platz YAGP Barcelona, qualifiziert für das Finale in New York 2020 / 2020 YAGP Winner – Virtual Scholarship Audition.

JURYBEGRÜNDUNG Julie Raiss ist eine besonders talentierte junge Tänzerin. Der Ballettdirektor des Staatstheaters Augsburg Ricardo Fernando verfolgt ihre Entwicklung und ihre Fortschritte seit ihrem 12. Lebensjahr. Sie hat in all den vergangenen Jahren sehr hart und diszipliniert gearbeitet. Das Ergebnis sieht man ihrem Tanz sehr deutlich an. Darüber hinaus hat sie große Fortschritte in ihrem modernen/zeitgenössischen Tanzstil gemacht. Die Jury ist sehr stolz Julie Raiss in diesem wichtigen Moment unterstützen zu können und hat sich einstimmig für Julie Raiss ausgesprochen, da man bereits im Training sehr deutlich die professionelle Einstellung zur Technik, Musik und der tänzerischen Ausführung der Übungen sah. Ihr Vortrag der klassischen Variation zeigte, wieviel sie bereits kann und wieviel noch aufgrund ihres Talents zu erreichen sein wird. Obwohl Julie Raiss sich für den klassischen Teil der Ausschreibung beworben hat, zeigte sie im zeitgenössischen Tanz eine sehr gut getanzte Variation. Deshalb ist sich die Jury einig, dass im Jahr 2022 Julie Raiss nicht nur mit dem Kunstförderpreis der Stadt Augsburg, sondern auch mit dem Maureen-Denman-Preis ausgezeichnet werden soll. Diese Dopplung entspricht dem außergewöhnlichen Talent der Tänzerin.



1 | Attitude



2 | Tendu Fotos: © Privat



Foto: © Kilian Seiler

STATEMENT Was mich antreibt: Neugierde. Material. Menschlichkeit. Schrift. Wut.

Neugierde für gesellschaftliche, psychologische, politische und philosophische Themen. Neues lernen, Neues entdecken, spielerisch bleiben, zuhören. Was gibt es und was ist möglich? Woran haben wir noch nicht gedacht? Wie wurde noch nicht mit dem Material umgegangen? Was können wir mit digitalen Tools erreichen? Wie bleibt dabei die Menschlichkeit erhalten? Was macht Schrift menschlich, welchen Stellenwert hat dabei Handschrift und kann auch digitale Schrift die individuelle Menschlichkeit darstellen? Wann ist Schrift nicht mehr Schrift? Wie politisch ist Schrift und ist Typografie demokratisch? Wer ist wie präsent im öffentlichen Raum? Wie kann (gender-)inklusiv geschrieben und gestaltet werden? Wut entgegen der Einstellung "Das war schon immer so, deswegen geht es nicht anders".

Die Motivation, Lösungen zu entwickeln.

Eine Besonderheit meiner künstlerischen Arbeit liegt auf dem flexiblen Umgang mit Medien und Material, wodurch ich eine individuelle Formsprache entwickeln kann. In Allem steckt eine Besonderheit, die es wert ist, sie hervorzuheben. Ich möchte empowern, inspirieren und mich für andere Menschen einsetzen.

FRANZISKA HAUBER 27.09.1997 geboren und aufgewachsen in Ruhpolding / 2015 Fachabitur an der FOS Traunstein / 2015-2019 Studium Interaktive Medien an der Hochschule Augsburg, Abschluss Bachelor of Arts / 2020 Gründung von und Mitglied bei „Wide Horizon Films“ - Musik im virtuellen Raum / seit 2020 freiberufliche Gestalterin (Videoprojekte, Animation, Grafik, Design, Raumkonzepte, Typografie) **Ausstellungen/Projekte (Auswahl):** 2018 Full-Dome Kurzfilm „WATERDOME“ - Medienkunstfestival lab30 / 2019 360° Musikvideo „ECHO“ – Werkschau HS Augsburg (Bachelorarbeit) / 2021 Fresh Toilets – Gestaltung genderinklusive Toiletten – Gaswerk Augsburg / 2021/22 360° Musikvideo „IQUITOS“ – Demokratie braucht (kulturelle) Inklusion – Ausstellung im Schloss Höchstädt / 2022 Einzelausstellung „Viel zu viel“ – Installation im kleinen Scheibengasbehälter Gaswerk Augsburg / 2022 Gruppenausstellung „in Berührung“ – Galerie Strömung.

www.franziska-hauber.de

www.instagram.com/franzi.hauber

JURYBEGRÜNDUNG Es ist besonders erfreulich, dass die Jury den Kunstförderpreis 2022 in der Sparte Design an eine Gestalterin vergeben konnte, die in verschiedenen Medien zuhause ist und mit ihren Arbeiten das städtische Kulturleben immer wieder bereichert. Seit ihrem Studienabschluss in Interaktive Medien an der Hochschule Augsburg lotet Franziska Hauber konsequent die Möglichkeiten aus, die sich Gestalterinnen und Gestalter an der Schnittstelle zwischen analoger und digitaler Welt bieten. Besonders überzeugt haben die Jury ihre Rauminstallation »Viel zu viel« im Gaswerk Augsburg sowie der digitale Schriftbildgenerator »alphaomat«. Beide Arbeiten zeichnen sich durch einen klaren konzeptionellen Ansatz, Interaktion als Gestaltungsprinzip und eine einfache, sinnlich ansprechende Ästhetik aus.

Franziska Hauber sagt in ihrem Bewerbungsschreiben: „Es fühlt sich so an, als wäre ich auf einem guten Weg, den ich weitergehen möchte.“ Die Jury sieht das genauso und hofft, dass der Kunstförderpreis der Stadt Augsburg ihr dafür zusätzlichen Rückenwind gibt.



1



2



3



4

- 1| alphaomat, 2022
- 2| alphaomat, 2022
- 3| fresh, Toilettengestaltung, 2021
- 4| viel zu viel, 2022

Fotos 1-3: Franziska Hauber, Foto 4: Kilian Seiler



Foto: © Privat

ALEXANDER PAUTZ 23.07.1986 geboren in Augsburg / 2004 Mittlere Reife an der Realschule Mering / 2007 Gesellenbrief zum Maurer / 2007-2009 Besuch der Berufsoberschule Augsburg (Abitur) / 2009-2013 Bachelor of Arts in Kunst- und Kulturgeschichte/Germanistik und 2014-2017 Master of Arts in Kunst- und Kulturgeschichte an der Universität Augsburg / 2017-2018 Fortbildung zum Drehbucheditor bei „STOFF.lab (Autorenwerkstatt Fiction)“ bei Münchner Filmwerkstatt e.V. / seit 2019 Drehbucheditor/-autor für die Daily Soap „Dahoam is Dahoam“ bei Dahoam Television GmbH, diverse Folgen.

JURYBEGRÜNDUNG Alexander Pautz hat ein umfangreiches und detailliertes Film-Drehbuch vorgelegt. Es handelt sich um eine zeitgenössische Coming-of-age-Geschichte, in deren Zentrum ein junger Mann steht. Die Erzählung verfolgt eine stringente Absicht und hat eine positive Aussage, die sich in etwa so zusammenfassen lässt: „Finde deinen eigenen Weg, ohne die Erwartungen anderer zu erfüllen; glücklich wird, wer freie Entscheidungen trifft.“ Auch wenn dies keine neue Erkenntnis zu sein scheint, folgt man gerne dem Weg des Protagonisten. Die Geschichte hat eine klare Dramaturgie, der es gelingt, Spannungskurven zu halten, auch indem immer wieder überraschende Handlungsumschwünge oder Figurenentdeckungen eingebaut sind. Die Figuren zeichnen sich durch eine stimmige Charakterisierung aus und ergeben eine interessante Konstellation - verschiedene Generationen sowie Herkunftsfte sind abgebildet. Die Gestaltung der Handlungsorte verleihen dem Drehbuch eine dichte Atmosphäre, beim Lesen entstehen Bilder im Kopf, wie der Film aussehen und klingen könnte. Alexander Pautz hat bewiesen, dass er aus einer Idee eine interessante Geschichte entwickeln und diese mit allen Mitteln des Drehbuchschreibens ausgestalten kann. Sein vielversprechendes Talent soll mit diesem Preis gefördert werden.

STATEMENT Mein Ansatz der Literatur ist das Drehbuch! Und ich verfolge diesen aus einem nicht unbedingt selbstlosen Grund: Ich will es machen! Zudem fällt mir das Filmschreiben meistens einigermaßen leicht, wenn ich mich nicht gerade schwer damit tue. Und am Ende des Tages ist es doch schön, etwas machen zu können, wofür man sich nicht großartig anstrengen muss ... Darüber hinaus gibt mir das Geschichtenerzählen grundlegend die Möglichkeit, Selbsterlebtes, das mir in warmer Erinnerung blieb, noch besser, idealer und größer, eben „larger than life“, auszuschnüffeln und mich, wenn es noch besser läuft, von allem Dunklen zu befreien. Denn wenn ich es runtergeschrieben habe, ist es aus meinem Kopf gelöscht – so zumindest die Theorie! Schreiben ist wie eine emotionale Achterbahnfahrt, die dich in die höchsten Höhen erheben, aber auch in die schwärzesten Tiefen reißen kann. Und gerade das ist, so denke ich, für mich das Reizvolle daran (ich bin mir an dieser Stelle noch nicht ganz sicher!): Man ist nie in einem Zustand gefühlsmäßiger Gleichgültigkeit, es wird selten langweilig ... Aber gut! Das träfe auf jede Form von fiktionalem Geschichtenerzählen und unter Umständen sogar auf jede Form künstlerischen Ausdrucks zu. Warum es mir ausgerechnet Film- und Seriedrehbücher angetan haben?! Sie sind einfacher und basaler in dem Sinne, als dass sie erst den Grundstein eines späteren Werks liefern! Zwar beruhen sie fast immer auf denselben dramaturgischen Prinzipien wie ein Dreigroschenroman, sind formal betrachtet die evolutionären Nachfolger großartiger Bühnenwerke, doch der große Vorteil meines bescheidenen Erachtens: Man muss gerade im Vergleich zu Ersterem nicht ellenlang Zeit und Energie aufwenden, vom emotionalen Innenleben seiner Protagonisten zu berichten. Nein, viel unmittelbarer, viel greifbarer: Man muss es zeigen! Drehbücher sind in erster Linie Anleitungen für Regisseure, wie eine bestimmte Szene auszusehen hat, eine bestimmte Geschichte erzählt werden soll (wobei hier hervorzuheben ist, dass der fertige Film immer noch durch die Cutter im Schnitt entsteht). Sie gleichen in diesem Sinne Anleitungen für schwedische Möbelstücke, die selten unterschiedlich gelesen werden sollen, mit dem Vorteil, dass ihr Inhalt nur einmal aufgebaut werden muss und dem Nachteil, dass die benötigten Werkzeuge zur Fertigstellung (Kamera, Tonangel usw.) nicht vom Drehbuchautor mitgeliefert werden. Aber eben jenes Handwerk, durch Regie- und Spielanweisungen, Dialoge und Kameraeinstellungen, Soundeffekte und Musikvorschläge wahrlich konkrete, eindeutige und unverwechselbare Bilder in den Köpfen verschiedenster Leser entstehen zu lassen, empfinde ich als genial einfach, oder besser: einfach genial!

Und wenn ich meine Arbeit gut mache und etwas Glück habe, schaffe ich vielleicht sogar den Sprung von etwas nicht ganz Selbstlosem hin zu etwas eher Gemeinschaftlicherem, etwas Verbindendem: Ein ganzer Kinosaal lacht, weint oder schreit miteinander wegen der Bilder auf der Leinwand; Paare vorm heimischen Fernseher bingen Freitagabend auf der Couch aneinander gekuschelt eine neue Serie; der einsame Pendler, der schon eine Staffel weiter ist, steckt sich auf dem Nachhauseweg im Zug gerade seine Kopfhörer in die Ohren und blickt in vorfreudiger Erwartung auf seinen Laptop. Und alle erleben sie eben jene Geschichten, die ich erzählen will ... Klingt doch nach einem fairen Deal, oder?!



Fotos: links © Privat, rechts © Tomi Bittler



Foto: © Nikolaj Lund

STATEMENT Wenn der Klang der Klarinette meinen Körper zum Vibrieren bringt, ich mich wie in der Meditation auf den Atem fokussiere und die Musik so aus meinem Instrument strömt, als wenn ich Singen würde, das hat Sucht-Charakter! Daher empfinde ich es als großes Privileg, sprichwörtlich mein Hobby zum Beruf gemacht zu haben. Eine wahre Leidenschaft, aber leider auch im doppelten Sinne: Leiden-schaft. Es kann auch zum Leiden führen, wenn man sich nur über seinen Beruf identifiziert, nie zufrieden ist oder gar die Leidenschaft verloren geht. Gerade für uns Künstler ist es daher sehr wichtig, einen Ausgleich im Leben zu finden! Ich selbst tauche in eine andere Welt ein, wenn ich Zeit mit meiner kleinen Tochter verbringe oder zum Wandern in die Berge fahre.

Da ich von Perfektionismus geprägt bin, war es für mich zudem sehr wichtig während des Studiums zu lernen, schon vor dem Konzert meine Imperfektion zu akzeptieren. Denn nur durch das Loslassen, die Spontaneität und das Risiko kann etwas Besonderes, ja Überirdisches entstehen!

Interessanterweise habe ich genau während der Corona-Pandemie, fernab von den großen Bühnen, neue Freude beim eigenen Üben erlebt. Bei Mini-Konzerten – teilweise nur für eine einzige Person – habe ich zudem die emotionale Kraft der Musik und Sinnhaftigkeit des Konzertierens ganz neu wahrgenommen. Begeistert von der Vielseitigkeit meines beruflichen Schaffens, denke ich, dass es eine Lebensaufgabe ist, sich die Leidenschaft für sein Tun immer zu bewahren!

Interessanterweise habe ich genau während der Corona-Pandemie, fernab von den großen Bühnen, neue Freude beim eigenen Üben erlebt. Bei Mini-Konzerten – teilweise nur für eine einzige Person – habe ich zudem die emotionale Kraft der Musik und Sinnhaftigkeit des Konzertierens ganz neu wahrgenommen. Begeistert von der Vielseitigkeit meines beruflichen Schaffens, denke ich, dass es eine Lebensaufgabe ist, sich die Leidenschaft für sein Tun immer zu bewahren!

BETTINA AUST 22.05.1988 geboren in Düsseldorf / 1998-2007 Besuch des Gymnasiums Gerresheim Düsseldorf (Abitur) / 2004 1. Bundespreis beim Wettbewerb Jugend musiziert / 2011 Erasmus-Auslandssemester bei Prof. Pascal Moraguès am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (Frankreich) / 2007-2013 Diplom-Studium Musikerziehung/Instrumentallehrerin bei Prof. Johannes Peitz an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover / 2009-2014 Stipendiatin der Studienstiftung des Deutschen Volkes / 2013-2015 Master of Music bei Prof. Sabine Meyer an der Musikhochschule Lübeck / 2014 1. Preis und fünf Sonderpreise beim Internationalen Musikwettbewerb Markneukirchen / 2015 Preis des Deutschen Musikwettbewerbs / seit 2014 Solo-Klarinettistin der Augsburger Philharmoniker / seit 2017 Lehrbeauftragte im Fach Klarinette am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg **Auftritte Konzerte/Tourneen im In- und Ausland:** Haiti, Guatemala, El Salvador, Ecuador, Bolivien, Kolumbien, Pakistan u.a. als Solistin und Kammermusikerin (u.a. Duo Aust und Rheingold Trio), Solokonzerte mit über 20 namhaften Profi-Orchestern, Veröffentlichung mehrerer CDs bei GENUIN classics und avi-music.

www.bettina-aust.de

JURYPBEGRÜNDUNG Die 1988 geborene Bettina Aust ist in Augsburg seit 2014 als Solo-Klarinettistin der Augsburger Philharmoniker bekannt und hier in vielen verschiedenen Formaten zu erleben. Darüber hinaus ist sie im In- und Ausland solistisch sehr aktiv. Ihr Vortrag mit Werken von Luigi Bassi, Jörg Widmann und Claude Debussy bestach durch überlegene Gestaltungskraft und makellose Präzision. Besonders hervortretend waren diese Aspekte im Werk von Jörg Widmann. Bettina Aust schien hier, die zum Teil vorgegebene Grenzerfahrung des Instrumentes mühelos, fast spielerisch, zu überwinden. Außerdem erwies sie sich - und das ist auch bei hochkarätigen Musikerinnen und Musikern heute nie selbstverständlich! - als außergewöhnliche Kammermusikpartnerin, die ihren „Begleiter“ tatsächlich zum Duo-Partner hatte, wodurch sich, gerade bei der Rhapsody von Debussy, wahrhaft atemberaubende Momente etablierten.



Foto: © Nikolaj Lund



Foto: © Christina Bleier

STATEMENT Die Harfe ist MEIN Instrument, das Instrument, mit dem ich mich am besten ausdrücken kann. Ich liebe ihre Klangfarben, womit ich Menschen auf besondere Art und Weise berühren kann, sowie die Tatsache, dass ich sowohl solistisch als auch kammermusikalisch als auch im Orchester tätig sein kann. Ganz besonders bereichert mich das Reisen sowie andere Länder und Kulturen kennenzulernen. Alles Erlebte kann ich später in meine Musik übertragen und somit lebendige Bilder kreieren. Eine weitere große Inspirationsquelle ist für mich die Zusammenarbeit sowohl mit anderen Musikern als auch interkulturell und interdisziplinär mit anderen Künstlerinnen und Künstlern. Ganz besonders geprägt hat mich in dieser Hinsicht mein zweimaliger Aufenthalt in der Cité internationale des arts in Paris. Die Cité ist ein Gebäudekomplex, in welchem mehr als 300 Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt gleichzeitig wohnen und arbeiten, der somit einzigartig ist und eine ausgezeichnete Plattform für den Austausch und die Zusammenar-

beit untereinander bietet. Projekte mit einem DJ aus Saudi-Arabien, einem Comic-Zeichner aus Ägypten, einer Tänzerin aus Kamerun u.v.m. haben mich nachhaltig geprägt. Über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg, Menschen auf tieferer Ebene kennenzulernen und zu bewegen, macht für mich meinen Beruf so wertvoll.

LEA MARIA LÖFFLER 21.11.1997 geboren in Augsburg / 2008-2013 Unterricht in der Frühförderklasse der Hochschule für Musik Würzburg bei Prof. Gisèle Herbet und Prof. Andreas Mildner / 2012 Preisträgerin beim Concours International de Harpe Félix Godefroid (Belgien) / 2013-2016 Unterricht im Jungstudierenden-Institut der Hochschule für Musik Detmold bei Prof. Godelieve Schrama und Prof. Mirjam Schröder / 2014 WESPE Sonderpreis der Hindemith Stiftung / 2016 Abitur am St. Ursula Gymnasium in Brühl / 2016-2021 Bachelorstudium an der Hochschule für Musik Detmold / 2018-2019 Erasmusjahr am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse de Paris (Frankreich) bei Isabelle Moretti / 2018 Preisträgerin beim Internationalen Harfenwettbewerb Franz Josef Reisl (Österreich) / 2018 Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs und Aufnahme in die Bundesauswahl "Konzerte Junger Künstler*innen" sowie Aufnahme in die Studienstiftung des Deutschen Volkes / 2018 Sonderpreis des Verbands der Harfenisten in Deutschland e.V. / 2020 Förderstipendium der Hans und Eugenia Jütting Stiftung / seit 2021 Masterstudium an der Hochschule für Musik Detmold / 2021 Preisträgerin beim International Harp Competition Glowing Harp (Ukraine) / 2021/2022 2. Preis beim renommierten International Harp Contest in Israel. **Auftritte:** 2010-2022 Orchestertätigkeiten als Harfenistin im Schwäbischen Jugendsinfonieorchester, im Bundesjugendorchester und im Schleswig-Holstein Festival Orchester / seit 2013 Solokonzerte als Harfenistin mit zahlreichen namhaften Profi-Orchestern / seit 2016 Konzerte u. a. im Rahmen von Best of NRW, beim Beethovenfest Bonn, beim Rheingau Musik Festival, im Rahmen eines Kulturaustauschs in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Riad (Saudi-Arabien) / seit 2016 Live-Mitschnitte durch den WDR, den SWR und den BR / seit 2022 Akademistin im WDR Sinfonieorchester Köln.

JURYPBEGRÜNDUNG Die 24-jährige gebürtige Augsburgerin Lea Maria Löffler kann als Harfenistin bereits auf eine beachtliche Reihe an Auszeichnungen und musikalischen Aktivitäten zurückblicken, darunter den 2. Preis beim prestigeträchtigen Internationalen Harfenwettbewerb in Israel. Der Jury präsentierte sie sich mit Werken von Händel, Grandjany und Al Ravin und überzeugte dabei zum einen durch absolute technische Souveränität (Grandjany), wechselte in großer stilistischer Flexibilität gekonnt zwischen historisch informierter Aufführungspraxis (Händel) und teilweise experimentellem Handling ihres Instrumentes bei zeitgenössischer Musik (Al Ravin). All dies gepaart mit einer natürlichen Musikalität und einem reichen Ausdrucksspektrum - eine außergewöhnliche Botschafterin für ein außergewöhnliches Instrument.



1



2

1| Jerusalem Symphony Orchestra (Israel), 2022 © Privat

2| Duo Pyr © Christina Bleier



Foto: © Lina Meyn

STATEMENT Meinen künstlerischen Ansatz zu beschreiben, fällt mir schwer. Vielmehr wage ich momentan kreative Vorstöße – mal tastend, mal vehement. Ein erstes künstlerisches Ziel wäre also vielleicht das Erlangen einer Souveränität, die es mir erlaubt ungenierter einen künstlerischen Weg einzuschlagen. Oder liegt Potential genau in der Spontanität der künstlerischen Ausdrucksweise? Darin, die viel zitierte Durchlässigkeit - einen Zustand absoluter Bereitschaft - zuzulassen? Ich denke das ist es, was Schauspiel einfordert: Radikale Anteilnahme als Reaktion auf dessen Unberechenbarkeit. Trotz der Ungewissheit des Ausgangs sich ereifernd in eine Idee stürzen. Ich will mich gerne jedweder kreativen Fertigkeit, der ich begegne, hingeben, will versuchen, mich möglichst interdisziplinär aufzustellen und so einen universalen künstlerischen Spielraum entwickeln. So viel zum Selbstkult. Richte ich meinen Blick nach außen, birgt Kunst - heute, wie seit jeher - unerschöpfliche gesellschaftliche Wirkkraft. Kunst darf in ihrer Schönheit

ebenso indiskret und schonungslos sein. Bestenfalls mündet eine künstliche Konfrontation in reale gesellschaftliche Aktion. Doch auch der Kunst um der Kunst Willen, als Bereitstellung eines Rückzugs ins Fantastische und Außerweltliche, sollte vergleichbares Engagement gewidmet werden. Mein künstlerischer Ansatz ist es also wohl, den Spagat zu wagen, zum einen kuschelige „Kunst-Lauben“ zu schaffen und zum anderen Katalysator gesellschaftlicher Prozesse zu werden.

ELISABETH NITTKA 19.06.2003 geboren in Augsburg / 2013-2021 Besuch des Gymnasiums bei St. Stephan Augsburg (Abitur 2021) / seit 09/2022 Schauspielstudium an der Otto-Falckenberg-Schule in München
Rollen/Theaterarbeit 2016-2019 Jugendclub des Jugend Theaters Augsburg / 2019-2020 Club Y des Staatstheaters Augsburg / 2020 Schauspielrolle in der ARD-Serie „Um Himmels Willen“ / seit 2021 theter ensemble Augsburg / 2021/2022 Mitwirkende als Schauspielerin bei zwei Lehrfilmen des FWU (Medieninstitut der Länder) / 2022 Regieassistenz im Theater Burgau und dem theter ensemble Augsburg.

JURYPBEGRÜNDUNG Elisabeth Nittka wurde 2003 in Augsburg geboren und ist, wie sie selbst über sich sagt, eine leidenschaftliche Augsburgerin. Schon von Kindesbeinen an befasste sie sich mit den vielfältigen kulturellen Angeboten der Stadt und sammelte bereits als Jugendliche erste Schauspielerfahrungen. Sie war Teil des Jugendclubs des Jungen Theaters Augsburg, des Staatstheaters Augsburg und ist seit 2021 im theter ensemble aktiv.

Elisabeth Nittka überzeugte die Jury beim Vorsprechen mit einem klassischen Rollenausschnitt aus „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ von Christian Dietrich Grabbe, mit dem modernen Monolog „Bett“ von Ingrid Lausund und einem selbstgeschriebenen Text „And now every mother can choose the color of her child“, in dem sie sich kritisch mit dem Thema charismatischer Verführungskraft auseinandersetzt.

Elisabeth Nittka ist eine junge Schauspielerin, die sich durch eine große Ernsthaftigkeit und eine große poetische Kraft auszeichnet. Sie verfügt über eine außergewöhnliche Stimme mit einer breiten Modulationsfähigkeit, über sehr gutes Rhythmus- und Raumgefühl und eine berührende Offenheit und Direktheit im Spiel. Besonders überzeugt zeigte sich die Jury beim Vorsprechen von ihrer großen Durchlässigkeit und ihrer sehr schnellen szenischen Auffassungsgabe.

Elisabeth Nittka will das Schauspiel zu ihrem Beruf machen und studiert ab Herbst 2022 an der Otto-Falckenberg-Schule in München. Ein spannender und mit Sicherheit auch herausfordernder Weg liegt vor ihr. Die Jury des Fachbereichs Schauspiel möchte Elisabeth Nittka mit der Vergabe des Kunstförderpreises 2022 aus vollem Herzen dabei unterstützen.



1, 2| Smells like theter spirit 3.0, theter ensemble Augsburg, 2022
 3| Die Rote Wölfin, theter ensemble Augsburg, 2022

Fotos: © Lina Meyn

EIN BESONDERER DANK GILT DER EHRENAMTLICH TÄTIGEN FACHJURY 2022

Architektur: Thomas Berger (Amtsleiter Hochbauamt der Stadt Augsburg), Prof. Peter Junghanß (Hochschule Augsburg), Roman Adrianowytch (Vorsitzender BDA, Augsburg-Schwaben) / Ballett: Ricardo Fernando (Ballettdirektor Staatstheater Augsburg), Carla Silva (stellv. Ballettdirektorin Staatstheater Augsburg), Jas Otrin (Deutscher Berufsverband für Tanzpädagogik e.V.), Erich Payer (Theaterfreunde) / Bildende Kunst: Dr. Thomas Elsen (Kunstsammlungen der Stadt Augsburg), Ulo Florack (Künstlervereinigung „Die Ecke“), Prof. Carolin Jörg (Hochschule Augsburg), Norbert Kiening (BBK Augsburg und Schwaben Nord e.V.) / Design: Nadine Vicentini (Geschäftsführerin bayern design GmbH), Boris Kochan (Präsident des Deutschen Designtags), Prof. Stefan Bufler (Hochschule Augsburg) / Literatur: Matthias Ferber (Studiendirektor Gymnasium bei St. Stephan), Prof. Dr. Jürgen Hillesheim (Bert Brecht Forschungs- und Gedenkstätte), Prof. Dr. Mathias Mayer (Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, Universität Augsburg), Sabeth Braun (Schauspieldirektion Staatstheater Augsburg) / Musik (Instrumental) Prof. Dominik Wortig (Leitung Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg), Domonkos Héja (Generalmusikdirektor Augsburger Philharmoniker Staatstheater Augsburg), Stefan Schulzki (Tonkünstlerverband Schwaben) / Schauspiel: Nicole Schneiderbauer (künstl. Leitung Schauspiel Staatstheater Augsburg), Susanne Reng (Junges Theater Augsburg), Dr. Sebastian Seidel (Sensemble Theater Augsburg).

Bewerbungsfrist zum 64. Kunstförderpreis 2023

1. – 31. Mai 2023

Auskunft zu den Bewerbungsanforderungen:

Kulturamt: Telefon 0821 / 324 3251

www.augsburg.de/kunstfoerderpreis

oder kulturamt@augsburg.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadt Augsburg - Kulturamt

Gestaltung: Waldmann & Weinold, Kommunikationsdesign, Augsburg

November/Dezember 2022



3

6